



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Erster Absatz. Leben und Todt seynd miteinander strittig; der Todt will es  
gewunnen haben/ weil bey ihm kein Gefahr mehr zu sündigen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

verdient hat / warum hebet ihm der Moyses denselben auf / und verändert ihn in einen Segen ? Ihr müßt wissen / sagt angeregter Theodoretus, Ruben hat ein gewise wohl verdienstliche That verübt / ward durch er die Verzehrung des begangenen Fehlers und noch darzu auch anstatt des Fluchs einen Segen verdient hat.

die Handhabung seines geliebten Bruders Joseph also eysrig angenommen hat. Vivat Ruben, &c non moriatur. Welches alle mit ausführlichen Worten der hocherleuchte Theodoretus anmercket / wie folget: solvit paternam maledictionem, opponens fraternum amorem scelerum in patrem abmiso. Zu teutsch: Moyses hebt dem Ruben den Vatter Fluch auf / und setzt dem wider den Vatter verübten Laß die Bräuerliche Liebe entgegen. O wohl glückselige Schläuen ? auch ihr habt etwan von dem vergangenem Leben her wider GOZT euren liebsten Vatter einige verübte Uebelthaten / und Bestridungen wegen welchen / manchem ihr sie auch richtig gebeichtet habt / von der geschärfsten Berechtigket GOZTs grosse Weyn im Fegfeuer auf euch warren und bestellt seynd. Dies werdet ihr selbst nit können in Abred stellen: allen weilen ihr mit so großer Liebherzigket in diesem euren öffentlichen Gebet auch um eure Brüder / die in dem Fegfeuer geprüngt sind / anrühret / so wird eben diese Liebe die Sach dahin vermitteln / daß zu einer sondern Belohnung der Bräuerlichen Liebe die Berechtigket in Dammertzigket verändert werde. Vivat Ruben: opponens fraternum amorem scelerum. Dies seye zu eurem Trost gerebt. Werones laßet uns jetzt zu der Lehr schreiben ? Diese dan nützlich anzubringen wollen wir bitten um die Gnad: auf was Weis die Ditt solle geföhrt werden.   
 Daß wißt ihr schon. Ave   
 Maria &c.

5. Was hat dan aber der Ruben für ein so fürtreffliche That begangen ? gedencket zurück / geliebte / wie hart nit der arme Joseph betrübt / und beängstiget war / als er jetzt in ein tieffe Cistern geworffen / bald darauf aber gar an die itachrische Kauffteut verhandlet ward. Wer hat sich als dan seiner angenommen um ihn zu erlösen ? daß sagt die Schrift. Ruben neebatur liberare eum. Ruben sein Bruder ist der Jenige gewesen / so all seyn Müß / und Fleiß / all seine Kräfte daran gespannt hat dem Joseph zu helfen. Recht also. Da sehe man zu; Ruben hat zwar durch ein wider die Ehr seines Vatters höchst-sträfflich begangene Unthat ihm den Väterlichen Fluch auf den Hals geladen; weilen er sich aber gegen seinem nothwendenden Bruder also liebherzig erzeuget / und ihn von seiner Trangsaal zu erretten suchet; so verändert er ihn Moyses der Göttliche Befehlgeber / und Gewalthaber wegen diesem herrlichen Werck den Fluch in einen häufigen Segen. Vivat Ruben. Ruben soll Leben / ungeachtet daß er den Tod verdienet hat; dan es ist kein Fluch / sonder ein häufiger Segen für den Jenigen bereitet / welcher sich um

Esto consentiens adversario tuo cito, dum es in via cum eo &c. Matth. cap. 5.

Vergleiche dich mit deinem Gegner geschwind da du mit ihm auf dem Weeg bist.

Erster Absatz.

Leben / und Tod seynd miteinander strittig: der Tod will es gewonnen haben; weil bey ihm kein Gefahr mehr zu sündigen.

6. In schon alter langwieriger Streit haffet zwischen dem Leben / und dem Tod. Sie beede streiten mit einander / und will ein jedes bey uns Menschen mehrer gelten / und höher angesehen seyn. Das Leben stellet sich für Gericht auf das Prächtigste geltend / ganz annehmlich / mit einem grossen Gefolg / mit fast unzahlbaren Nachtrettern / Dienern / und Aufwarteren. Es tritt auf der anderen Seiten auch herfür der Tod / ganz Faden bloß / ganz betrübt / nur allein / oder wan es vil ist /

hat er etwan einen armen / freimalten / oder einen sonst an Leben verdümpften verzweiffelten Menschen hinter sich. Das Leben fangt an herzu sagen / wie vil gutes sie denen Menschen leiste: hingegen sagt der Todt auch von was süßgemach er den Menschen erledige / wie gumblich er gegen den Verstorbenen seye. Daß läst sich hören. Wer ist aber der Richter / der Schids Mann? Christus JEESUS unser liebster HEILIG ist es vermerck angezogen Text. Wercke man nur auf

Ex Aref. disc. 5. de scribu.

die Sach / das Sprechen / und Wider-  
sprechen soll jetzt gleich den Anfang nem-  
men.

7. Eines jedoch müssen wir zuvor wiss-  
sen / was nemlich für ein Tod der Jenige  
sey / der sich mit dem Leben in einem  
Greitz-Handel / in ein Rechtfertigung  
einlasset; zumahlen es dreyerley Tod ab-  
gibt / wie die heilige Wätter aus der  
Schrift beweisen Der erste / und bes-  
ste Tod / ist der Tod der Heiligen / wel-  
cher ohne alles Aufhalten die Seel in die  
Glory überführet / und diser Tod wird  
von dem heiligen David ein köstlicher Tod  
genennet. Pretiosa in conspectu Domini

Phal. 117. Tho. Beuz. lab. Dom. 3. quadr.

Phal. 33.

1. ad Cor. 3.

Phal. 2.

Bonav. iu. Bibl. Seraph. iii.

des Feurs abtheilet / und durchschnei-  
det; also zwar daß selbe auf einer Sei-  
ten brennet / auf der anderen aber trös-  
tet / und erquicket: als ein Feur bren-  
net / und reiniget / und als ein Liecht  
tröstet / und ergöset es; indente es mitten  
unter der schärfsten Qual die Sicherheit  
ganz klar fürweiset. Intercidentis flam-  
mam.

Wir wollen aber allda etwas aus-  
führlicher besichtigen / was die Ver-  
storbne im Fegfeur für einen Vortheil für  
sich haben. Und hat disen der heilige  
Prælat zu Carevall in drey Stück abgetheilt;  
daß sie nemlich frey seyen von der  
Sünd / frey von der Mühe und Arbeit-  
seeligkeit / und frey von der Gefahr. Tri-  
plex in morte gratulatio est: homines ab om-  
ni peccato, labore, & periculo liberari. Der  
erste Vortheil der Verstorbnen ist diser /  
daß sie in dem Fegfeur außser aller Ge-  
fahr seynd in die Sünd zu fallen / und  
GOTT zu beleidigen. Welches wahr-  
lich mit ein geringes ist / in Ansehen / daß  
die Welt voller Gefahren; also daß auch  
die aller volkoministe gar leicht fallen  
können. Was ist dan dieses Welt-Leben  
anderst sagt der heilige Gedult / Spie-  
gel Job, als ein immerwährender Krieg?  
was ist es anderst / sagt der Heil. Väter  
Cyprianus, als ein unaufhörlicher  
Streit mit denen Versuchungen / und  
Lasteren? Quid est in mundo, & in vita  
hac, nisi pugna cum ira, gula, & libidine?  
Was ist aber entgegen der Tod anderst /  
sagt der grosse heilige Kirchen Vatter  
Gregorius, als ein Frid nach diesem Krieg /  
und Hülf-Mittel gegen diesen Jammer?  
Quibus mors sola remedium. Was ist das  
Leben anderst / sagt der geistreiche Petrus  
Plesensis, als ein Wanderschaft / auf  
welcher alle Weeg dopplet mit Mörder  
besetzt seynd? was ist hingegen der Tod  
anderst / als das End dieser Wanders-  
schaft / und ein sichere Wohn-Stadt /  
wo man den Seelen Schatz der Tugend  
mit mehr rauben kan? Mors nihil est, quam  
peregrinationis terminus, finis miseriarum.  
Was ist das Leben nach Auffrag des Man-  
ländischen Kirchen Vatters Ambrosij an-  
derst / als ein armselige Gefangenschaft  
unter den grausamen Händen der unbän-  
digen Begierden / welche die Seel übel  
halten / ja wohl auch gar ihrer freywilli-  
gen Herrschaft entsetzen? hingegen was  
ist der Tod anderst / als die Freystellung  
von denen Banden / und von der nit min-  
der gefährlichen Dienstbarkeit? Mors re-  
quies est corporis; animi autem vel libertas,  
vel absolutio. Als an den weisen Ana-  
charis die Frag gestellet wurde / welche  
Schiff die sicherste seyen / die Segl / o-  
der die Ruder-Schiff / gabe er nach Zeug-  
nuß Laertij ein spitzfindige Antwort sagend:  
das sicherste Schiff seye / welches schon in  
dem

Bern. Ia  
trans. Ma.  
lach.

Job 7.

Cyprian. li.  
de mortal.

Gregor. li. 8  
Epist. 47.

Pet. Blaf.  
serm. ad  
vet

Ambros. li.  
de Jacob. &  
anim.

Laert. li. 1.  
cap. 3.

dem

Simil.

dem Port stehe. Wan sich nun aber die Seelen der Verstorbenen schon allbereit in jenem sicheren Port befinden/ allwo weder Wällen der Versuchung/ weder Felsen der Anmuthung mehr zu fürchten; so sehen wir ja Christglaubige / daß der Vortheil dieses Stands der Sicherheit in Wahrheit nit gering ist? und der Ursachen halben hat auch der Heil. Vatter Ambrosius den Tod einen sichern Meer: Port benamset:

Ambros. li. de bon. mort. c. 4.

Mors portus est eorum, qui magno vitæ illius periculi salo, fide quietis stationem inquirunt. Zu teutsch: Der Tod ist der Port der jenen/ welche in dem grossen Meer dieses Lebens herum gerieben worden / und durch den Glauben zu der Ruhe trachten.

IO.

Dannemher laffet sich jezt gar wohl begreifen/ was für ein Geheimnus darhinter gewesen / daß der liebste HERR Christus JEUS in dem Tod Lazari seines guten Freunds so häufige Jäger vergossen. Lacrymatus est. Es möchte einer wohl vermeynen / der HERR habe hierdurch an den Tag geben / wie zarterzig er diesen Lazarum liebe / oder wenigst anzeigen wollen / daß er über den Todfall also grosses Leyd trage. Dergleichen Bedanken machten ihnen die Pharisæer / welche die Sach nur von aussen her betrachten:

Joan. 11.

Hieroa. epist. ad Tyras.

Ecce quomodo amabat eum. Allein sie waren nit recht daran; dan Christus der HERR hat vilmehr darum geweinet; weilan / wie der Heil. Vatter Hieronymus beglaubet / er den schlaffenden Lazarum widerum aufwecken muste. Doluit Lazarum non dormientem, sed resurgentem. Warum aber dieses / warum schmerzet es den HERRN also / daß er den Lazarum widerum sollte vom Todten erwecken? dieses ist leicht zu erachten / sagt der heilige Vicentius Feterius. Lazarus ware schon in einem sicheren Stand / da er aber auferweckt wurde/muste er zu einem solchen Leyden widerum zurück kehren / worin er außersündigen kunte. Und eben dieses treibt dem liebeichstigen Heyland die Jäger her aus den Augen. Volens resuscitare Lazarum de statu, in quo erat impeccabilis, ad statum, in quo poterat peccare reverti. Ihr werdet schon mehrmahlen gehört haben Christglaubige / was gestalten der Schwan in seinem Sterben singet. So sagen aber einige als habe man von ihm die Ursach dieses seines so seltsamen Aufstehens zu wissen begehrt / warum er all da wider die Natur handle / und sich erfreue wo all andere trauern? und da sehe er mit der Antwort eplends verfaßt gewesen: darum sagte er / singe ich in meinem Tod; weilan ich nach meinem Absterben die Waschen/ und Nachstellen des Jägers nit mehr zu fürchten habe. O wie vil mehr können nit die in dem Fegfeuer Leydende sich erfreuen / und mit David zu der

Vinc. Feter. ferm. 3. Dom. 10. post Trin.

Cicero. li. 1. de orator.

Simil.

Harpffen singen: Anima nostra sicut pulser erepta est de laqueo venantium. Unsere Seelen seynd nunmehr vermittelst der Götlichen Gnad erlediget von denen Waschen des höllischen Jägers. O was für ein ergößliches / wohl lautendes Gesang in mitten der Schmerzen des Todes! singet nur ihr glückselige Schwane/ dan ihr habt wahrlich Ursach zu singen. Einiget ihr nur / dan eure Seelen seynd durch die Gnad GOTTES von dem Tod der Sünd befreiet / dahingegen Christus der HERR selbst schmerzlich weinet / da er den Lazarum zu dem mislichen Leyden / in die Gefahr der Sünd zurück ruffet. Anima nostra sicut pulser erepta est.

So ist es dan der Ursachen halben ein klare Sach/ sagt der Tod/ und der Stand/ worin die Verstorben in dem Jenseit seynd / unser Stand ist besser / ist mehr zu schätzen / und dem Stand der Lebendigen vorzuziehen: es ist besser also gestorben / als also lebendig seyn? der weise König Salomon gibt es denen Verstorbenen auch gewonnen sagend: Laudavi magis mortuos, quam viventes. Ich habe die Todten vilmehr gelobt als die Lebendige. Und dieser Ausspruch des Königs aller Weisen ist ganz richtig / und vernünftig / hat der grosse Heil. Stridonenser: massen man man die Gefahren des Lebens / und die Sicherheit der Verstorben gegen einander halten / und stellen will / die Verstorben freylich vil glückseliger seyn werden. Ab hac comparationem miseriarum, que in hoc seculo mortales premunt, feliciores iustorum mortuos quam viventes. Ausser allen Zweifel ware es an dem Noe. und seinen Hausgenossen in der Archen nit wohl / sie hatten gewiß keine gute Zeit darin / gleichwohl aber ist es auch an allen andern zweifel wahr / daß sie mit denen nit wurden getauscht haben / die auß der Archen in der augenscheinlichen Todes Gefahr waren / und von dem Geruch des Sündflusses allbereit überkommen wurden; dan sie waren in der Archen gleichwohl sicher / ob schon eng geschlossen / und geänstiget. In Ansehen dessen will es der heilige Vatter Zeno auch lieber mit dem Propheten Jonas halten in dem Bauch des Wallfisches / worin er gleichsam begraben war / als in dem Schiff / welches von denen wütenden Wällen aller Orthen bestürmet wurde. Felix magis sepulchro, quam navi. Wellen nemlich in dem Schiff nichts als Gefahr ware / in dem Fisch aber ware er wohl versichert. Wolt ihr aber es dem Tod mit ihm noch mit gewonnen geben Christglaubige / so tragt euch ferner an bey dem Constantinopolitanischen Erzb. Bischoff Chrysolomo. was er halte von dem Ausgang unferes ersten Vatters Adams aus dem Paradies / als ihn GOTT der HERR darau ver

Genes. 3. trieben hat. Emisit eum de Paradiso voluptatis. Warum ward aber der Adam aus dem Paradyß vertrieben? zu einer gebührenden Straff seiner begangnen Sünd eines theils / sagt der goldene Mund / und der Ursachen halben verordnete es GOTT also / wie die sibenzig Dolmetsch berehren / daß Adam das Paradyß immerdar vor den Augen haben mußte: damit er durch eben dieses immerwährende Ansehen der verlorren Glückseligkeit als durch einen scharffen Zuchtmeister unablässlich zur Abbüßung seiner Sünd angehalten wurde. Ut Añdreas conspectus molestiam renovans, exactiorem illi praberet sensum expulsiõnis à bonis. Wievohl um diesem eines theils zwar also ist / so sagt aber auch angezogener heilige Erz-Bischoff an einem andern Ort / der höchste GOTT habe in eben dieser Ausschaffung des Adams aus dem Paradyß sein besondere Barmherzigkeit / und Güte erwisen. Exire inde iubetur propter misericordiam, qua illum prosequatur. Wie kan es ein Barmherzigkeit seyn / wan es so scharff / und ernstlich hergebet? hat dan nit er der heilige Chrylostomus selbst gesagt / es sene ein Werk der Gerechtigkeit zu Abstraffung der Sünd? und dieses ist leicht zu ersehen an dem feurigen Schwerdt / mit welchem die Cherubim den Eingang verwahret / weswegen auch

Chryl. ho. 18. in Genes.

der geistreiche Abbt Rupertus darfür haltet dieses seye ein Ebenbild des Fegfeurs. Wie kan es dan ameko seyn / daß der heilige Vatter die Gerechtigkeit ein Barmherzigkeit nennet? über die massen schon bringe es für einander der Heil. Chrylostomus. Sehet nur zu / sagt er / GOTT der HERR jagt den Adam aus dem Paradyß / weit darvon heist es mit ihm von dem Baum / an welchem er sich versündiget hat. Es ist wahr / es wird dem Adam bey dem Feur / flammenden Schwerdt nit wohl seyn können: es wird ihn höchlich schmerzen / wan er es nit ansieht. Gleichwohl aber ob er zwar leidet / so ist er doch nit hin weit / und fern von der Sünd. Nil besser st es für den Adam ausser dem Paradyß / ausser der Gefahr zu sündigen / als wan er mitten in dem Paradyß und zugleich auch mitten in der Gefahr in die vorige Sünd zu fallen / und GOTT außs neue zu beleydigen / sich aufhielte. Und in diesem besterhet die von GOTT erwisene Barmherzigkeit. Ne lignum attingere audeat, latius die eigne Wort Chrylostomi, peccatoris perpetuo, satis fuerit hinc ipsum ejci. Hieraus ersehe man aber jetzt / ob nit der Stand der Verstorbnen in dem Fegfeur vortheilhaftiger seye / als der gefährliche Stand der Lebendigen auf dieser Welt.

Rupert. li. 3. de aper. Trin. c. 51. Bl. f. 1. m. 5. de Adam.

Chryl. ho. 18. in Genes.

Zweyter Absatz.

Der Tod wendet ferner ein die Gewisheit der Gnad / und die sichere Hoffnung zu der Glory.

12. **K**lein der Todten-Stand hat noch ferner zu reden / und noch ein / und andere Fürträglichkeit anzubringen; und zwar fürnemlich / daß die Seelen im Fegfeur der Göttlichen Gnad auf ewig vergwiset seyen / dahins gegen es in diesem Welt-Leben um die Gnad ein lautere Ungewisheit / ein sehr mißlich / und ein kümmerliche Sach seye; massen ohne besondere Offenbarung keiner wissen kan / ob er bey GOTT in Gnad oder Ungnad stehe; gestalten es der weise Mann klar ausspricht: Nescit homo, utrum amore, an odio dignus sit. Deswegen auch der Heil. Job all seine Werk in Verdacht hatte. Verebar omnia opera mea. Dan ob ihm zwar sein Gewissen seiner Aufrichtigkeit / und Einfalt Zeugnis gabe; so wuste er doch nicht wie er bey GOTT darmit bestehet. Etiam si simplex fuero, hoc ipsum ignorabit anima mea. Wer / und wo ist einer zu finden aus allen denen / die auf der weiten / und breiten Welt leben / fragt ferner der grosse Lehr-Meister der Gedult: wo ist einer

Eccl. 9.

Job. 9.

de Barz. a Sanctorale.

anzutreffen / der ihm selbst versprechen kan / daß er ein reines / von der Sünd und bemeligtes Herz habe? Quis potest dicere: mundum est cor meum? Sagen es nur die Heil. Apostel selbst / wan sie es sagen können / ob sie bey dem Göttlichen Abendmahl ein reines Herz gehabt. Es sagte ihnen ihr Lehr-Meister / wie daß einer aus ihnen einen grossen Meineyd an ihm versüben wurde: und da sehet nur zu / ab dieser Red erschrecken alle von Herzen: HERR / sagten sie alle / einer nach dem andern / HERR bins ich? HERR bins ich? Nunquid ego sum? Liebe auserwählte Apostel / was fragt ihr lang? wie stehet es in euren Herzen? eur Gewissen kan es euch sagen daß ihr es nit sehet. Das ist uns nit genug / sagen sie in tiefster Demuth / so lang wir leben / seynd wir diser Unthat niemahlen versicheret: und wan wir schon jetzt nichts weniger als ein solchen Mißhandl im Sinn / und Herz zu haben vermercken / so seynd wir doch nit vergwiset. Nunquid ego sum? auf gleychen Schlag redet auch das auserwählte

Job. 10.

Matth. 26.

Leo. serm. 7. de Pañ.